

Tagesordnung öffentlicher Teil

Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Sitzung: Donnerstag, 05.10.2023, 15:00 Uhr

Raum, Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal, Platz der Deutschen Einheit 1, 38100 Braunschweig

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 17.08.2023
3. Mitteilungen
 - 3.1. Vorstellung von Frau Prof. Dr. Dimke, Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig (mündl. Mitteilung)
 - 3.2. Bekanntgabe der Siegerin/ des Siegers des Wilhelm Raabe-Literaturpreises 2023 (mündl. Mitteilung)
 - 3.3. Sachstand zu Kita- und Grundschulangeboten der Städtischen Musikschule 23-22149
 - 3.4. Förderung der Planungen für das "Zentrum der Musik für Alle" durch das Bundesprogramm "KulturInvest 2023" 23-22189
4. Anträge
 - 4.1. Umsetzung der globalen Minderausgabe im Haushaltsjahr 2023 im Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft / Aufnahme in die TO der Sitzung am 05.10.2023 23-22155
 - 4.1.1. Umsetzung der globalen Minderausgabe im Haushaltsjahr 2023 im Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft / Aufnahme in die TO der Sitzung am 05.10.2023 23-22155-01
 5. Verlängerung des Grabnutzungsrechts der Grabstätte von Otto Bennemann auf dem Städtischen Urnenfriedhof Abt./Nr. 33/33 23-22098
6. Anfragen
 - 6.1. Globale Minderausgabe - Kürzung im Bereich kulturelle Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege 23-22128
 - 6.1.1. Globale Minderausgabe - Kürzung im Bereich kulturelle Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege 23-22128-01
 - 6.2. Globale Minderausgabe - Kürzung der Personalmittel für die Abteilung Städtisches Museum 23-22133
 - 6.2.1. Globale Minderausgabe - Kürzung der Personalmittel für die Abteilung Städtisches Museum 23-22133-01
 - 6.3. Provenienzforschung bei Sachspenden 23-22158
 - 6.3.1. Provenienzforschung bei Sachspenden 23-22158-01
 - 6.4. Individuelle, barrierefreie und kostengünstige Bücherschränke für Braunschweig? 23-22165
 - 6.4.1. Individuelle, barrierefreie und kostengünstige Bücherschränke für Braunschweig? 23-22165-01
 - 6.5. Skulpturenweg Westpark 23-21944
 - 6.5.1. Skulpturenweg Westpark 23-21944-01
 - 6.6. Aktueller Sachstand des "Kulturrates" Braunschweig 23-22084
 - 6.6.1. Aktueller Sachstand des "Kulturrates" Braunschweig 23-22084-01
 - 6.7. Künstlerische Illuminationen für Braunschweiger 23-22106

	Bahnunterführungen	
6.7.1.	Künstlerische Illuminationen für Braunschweiger Bahnunterführungen	23-22106-01
6.8.	Nutzung des Depot-Löwen: Ein Löwe reist um die Welt?	23-22107
6.8.1.	Nutzung des Depot-Löwen: Ein Löwe reist um die Welt?	23-22107-01

Braunschweig, den 4. Oktober 2023

Betreff:

Sachstand zu Kita- und Grundschulangeboten der Städtischen Musikschule

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

25.09.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Städtische Musikschule Braunschweig führt seit vielen Jahren kontinuierlich und erfolgreich musikalische Kooperationsangebote in 15 Kindertagesstätten sowie in zehn Grundschulen Braunschweigs durch.

Diese Musikalisierungsangebote finden in Form von wöchentlichen Gruppenunterrichten à 45 Minuten pro Gruppe mit festangestelltem und fachlich qualifiziertem Lehrpersonal der Städtischen Musikschule Braunschweig statt. Auf diese Weise erhalten Kinder im jungen Alter die Möglichkeit, an Musik auf elementare Weise herangeführt zu werden.

In 13 Kindertagesstätten und sechs Grundschulen ist dies barrierefrei bzw. ohne Zugangsvoraussetzungen, d.h. unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern und/ oder ihrer Herkunft, möglich. Diese Ausrichtung entspricht der grundsätzlichen Aufgabe und Zielsetzung sowie dem Portfolio der Städtischen Musikschule Braunschweig.

Das aufsuchende Angebot in den Einrichtungen soll Kinder und Familien grundsätzlich dazu einladen, weitere Angebote der Städtischen Musikschule Braunschweig zu nutzen und eine musikalische Bildung bishin zur Ergreifung eines Musikstudiums und Berufes wahrzunehmen.

Die Unterrichtsformen müssen von Schuljahr zu Schuljahr in den Einrichtungen immer wieder neu organisiert werden. Sie sollen kontinuierlich fortgeführt und wünschenswerterweise ausgebaut werden, um möglichst viele bzw. alle Kinder erreichen zu können. Die Nachfrage war bisher groß und steigt kontinuierlich an. In Hinblick auf den ab 2026 umzusetzenden Ganztagsunterricht in Grundschulen ist dieser steigende Bedarf zudem erwartbar.

Es ist allerdings zu beobachten, dass sich weitere Musikschul-Einrichtungen Braunschweigs aus dem Angebot bzw. aus der Durchführung aus Kostengründen teilweise zurückziehen.

Damit eine Teilnahme aller Kinder der unten genannten Grundschulen und Kindertagesstätten unabhängig von der finanziellen Lage der Eltern an den musikalischen Angeboten teilnehmen können, werden für die Kinder/ Eltern zumindest in den Kitaangeboten keine Teilnahmegebühren erhoben. In Grundschulen wird eine geringe Grundgebühr von 5 EUR pro Monat zugrunde gelegt. Dies entspricht dem Leitgedanken des „Zentrums für Musik für Alle“.

Zur Finanzierung dieser Kooperationen erhalten vor allem öffentliche und gemeinnützige Musikschulen einen Sockelbetrag durch Stundenzuweisungen aus dem Musikalisierungsprogramm „Wir machen die Musik“ des Landes Niedersachsen (Nds.

Ministerium für Wissenschaft u. Kultur/MWK) in Höhe von bis zu 900 EUR pro wöchentlich erteilter Stunde (Jahreswochenstunde).

Da diese Grundfinanzierung des Landes Niedersachsen für die Durchführung der Musikalisierungsangebote nicht auskömmlich ist, bedarf die Städtische Musikschule Braunschweig weiterer finanzieller Unterstützer. Einige der bisherigen Förderer dieser Kooperationsangebote der Städtischen Musikschule Braunschweig haben ihren Beitrag verringert, die Förderung auslaufen lassen oder teilweise nicht erneuert. Vor diesem Hintergrund muss sich die Städtische Musikschule Braunschweig jährlich immer wieder erneut auf Fördermittel-Akquise begeben. Diese Akquise wird weiterhin kontinuierlich betrieben, obwohl sie zunehmend schwieriger wird.

Um zumindest den Status quo der Anzahl an Kooperationen halten, aber auch um den angestrebten bzw. wünschenswerten Ausbau vorantreiben zu können, wurden haushälterische Spielräume mit dem Ergebnis ausgelotet, dass nun zusätzlich Stammittel des Fachbereiches 41 Kultur und Wissenschaft zur Fortführung einiger dieser elementaren musikpädagogischen Ausbildungsangebote hinzugezogen werden. Diese Mittel werden eingesetzt, um unterschiedlich hohe und anteilige Kostendefizite zu decken.

Für das Schuljahr 2023/ 2024 werden **2.700 bis 4.500 EUR** (eine Förderzusage steht noch aus, ist aber wahrscheinlich) in folgenden Grundschulen und Kitas in Ergänzung zu Landesmitteln sowie Unterrichtsgebühren (nur in den Grundschulkooperationen) eingesetzt:

- **Kindertagesstätte Muldeweg:**
4 Stunden mit Musikalischer Früherziehung
- **Kindertagesstätte Recknitzstraße:**
4 Stunden mit Musikalischer Früherziehung
- **Ev.-luth. Familienzentrums Kindertagesstätte Ahrplatz:**
1 Stunde mit Musikalischer Früherziehung
- **Grundschule Altmühlstraße:**
5 Stunden mit Keyboard-, Gitarren- und Blockflötenunterricht
- **Grundschule Am schwarzen Berge:**
3 Stunden mit Keyboard-, Gitarren- und Blockflötenunterricht

Es werden mit diesen Angeboten wöchentlich rund 130 Kinder erreicht.

Vor dem Hintergrund der zunehmend schwierigen Drittmittelakquise muss für die Zukunft geprüft werden, ob die Stammittel des FB 41 auskömmlich sind, um den Status Quo zu halten. Erkennbar ist, dass ein Ausbau hierüber nicht zu bewerkstelligen sein wird.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:

**Förderung der Planungen für das "Zentrum der Musik für Alle"
durch das Bundesprogramm "KulturInvest 2023"**

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

29.09.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Der Rat hat die Verwaltung mit seinem Grundsatzbeschluss vom 21.03.2023 (Drs. Nr. 23-20743-05) beauftragt, die Planungen für die Errichtung eines „Zentrums der Musik für Alle“ voranzutreiben und den finalen Umsetzungsbeschluss für das Jahr 2025 vorzubereiten. Hierzu gehört entsprechend des Ratsauftrages u.a. auch die Suche nach Drittmittelgebern und Förderungen. Die Verwaltung hat daher bereits zur Unterfütterung der Projektplanungen die entsprechenden Förderprogramme auch für die Planungsphase überprüft. Hieraus resultierend wurde im Juni 2023 ein Förderantrag beim Bundesprogramm „KulturInvest“ gestellt.

Über dieses Förderprogramm unterstützt die Staatsministerin für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt national bedeutsame Kultureinrichtungen. Die Stadt Braunschweig hatte einen Antrag auf Förderung der Planungskosten i. H. v. 500.000 €, ergänzend zu den städtischen Eigenmitteln in gleicher Größenordnung, gestellt. Nach der Stadt vorliegenden Informationen hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages über die Förderung von Investitionsmaßnahmen im Rahmen des Programmes „Zuschüsse für investive Kulturmaßnahmen bei Einrichtungen im Inland“ (KulturInvest 2023) aus dem Kulturretat des Bundes am 28.09.2023 beschlossen und in diesem Zusammenhang dem städtischen Antrag in voller Höhe entsprochen.

Die Verwaltung wird fortgesetzt alle einschlägigen Landes-, Bundes- und EU-Programme im Blick behalten, um sowohl für die Planungsphase als auch die potenzielle Projektumsetzung alle möglichen Fördermöglichkeiten auszuschöpfen.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:

**Umsetzung der globalen Minderausgabe im Haushaltsjahr 2023 im
Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft / Aufnahme in die TO der
Sitzung am 05.10.2023**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Entscheidung)

05.10.2023

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten, gemäß § 49 (2) der Geschäftsordnung vom 16. November 2021 (für den Rat, den VA, die Ausschüsse und die Stadtbezirksräte der Stadt BS) in die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft am 05. Oktober 2023 den Punkt „Globale Minderausgabe im Haushaltsjahr 2023“ aufzunehmen. Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes wird die Verwaltung gebeten, die Umsetzung der globalen Minderausgabe in Höhe von aktuell 16.509.868 Euro im Haushaltsjahr 2023 (siehe Mitteilung 23-22033 vom 01.09.2023) für den Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft näher zu erläutern.

Diese Erläuterung sollte insbesondere folgende Fragen beantworten:

1. Wie kommen die jeweiligen Minderaufwendungen oder Mehrerträge der einzelnen Sparmaßnahmen zustande?
2. Welche Auswirkungen auf die Arbeit der Fachverwaltung haben die geplanten Einsparungen, insbesondere die beim Personalaufwand?
3. Werden durch die geplanten Einsparungen wichtige Aufgaben und Projekte, die vom Rat politisch beschlossen wurden, behindert oder verzögert?

Sachverhalt:

Die Verwaltung hat dem Rat der Stadt Braunschweig am 01.09.2023 die Mitteilung außerhalb von Sitzungen 23-22033 „Haushalt 2023/2024 – Umsetzung der globalen Minderausgabe in Höhe von 16,0 Mio. € im Haushaltsjahr 2023“ zur Kenntnis gegeben. Darin wurde die Ausgangssituation geschildert und das weitere Vorgehen bei der Sachkostensperre dargestellt. In Anlage 2 dieser Mitteilung wurden insgesamt 130 Sparmaßnahmen aufgelistet, ohne diese näher zu erläutern.

Für den Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft sind dies die Maßnahmen mit den lfd. Nr. 39. bis 44..

Anlagen:

keine

Betreff:

**Umsetzung der globalen Minderausgabe im Haushaltsjahr 2023 im
Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft / Aufnahme in die TO der
Sitzung am 05.10.2023**

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

04.10.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 22.09.2023 (Drs.-Nr. 23-22155) wird wie folgt Stellung genommen:

Zu 1:

Zum einen setzen sich die Minderausgaben aus Einsparungen von Personalkosten zusammen. Diese wurden aufgrund von unbesetzten Stellen im Dezernat IV für das Jahr 2023 vorgenommen und resultieren nicht aus Kürzungen im Personalbereich. Es wurden alle unbesetzten Stellen bis zum Meldezeitpunkt der Einsparungen berücksichtigt sowie alle unbesetzten Stellen, die realistisch erst ab einem Zeitpunkt nach der Meldung oder nicht mehr vor Jahresende besetzt werden können. Des Weiteren wurden Vakanzen von Stellen eingeplant, die durch Personalfortgang bereits bekannt waren.

Zum anderen wurden die für das Haushaltsjahr 2023 erstmalig zur Verfügung stehenden Mittel für die Unterstützung der Tanzszene in Braunschweig verwendet, um die restlichen Kosten abzudecken. Aufgrund der erforderlichen Vorarbeiten für die rechtliche und verwaltungstechnische Umsetzung werden die Mittel erstmalig im Jahr 2024 zur Beantragung zur Verfügung stehen und ausgezahlt werden können.

Zu 2:

Es bestehen keine Auswirkungen auf die Arbeit der Verwaltung.

Wie bereits zu Frage 1 beantwortet, handelt es sich zuvorderst um Einsparungen von Mitteln für Personalkosten, die unabhängig von Personalkürzungen in diesem Jahr ohnehin hätten nicht mehr verausgabt werden können, sowie um Einsparungen von Mitteln, die im Jahr 2023 nicht mehr dem Zweck entsprechend hätten abgerufen werden können.

Zu 3:

Vor dem Hintergrund der zu den Fragen 1 und 2 gegebenen Erläuterungen werden aus Sicht der Verwaltung durch die Einsparungen für das Jahr 2023 keine wichtigen Aufgaben und Projekte behindert resp. verzögert. Die Umsetzung der Unterstützung der Tanzszene hätte auch unabhängig von den Minderausgaben erst im Jahr 2024 starten können, da es sich um die Etablierung einer neuen Sparte der städtischen Kulturförderung handelt.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:
keine

Betreff:

Verlängerung des Grabnutzungsrechts der Grabstätte von Otto Bennemann auf dem Städtischen Urnenfriedhof Abt./Nr. 33/33

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

21.09.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (Entscheidung)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Beschluss:

Der Verlängerung des Ehrengrabstatus für die Grabstätte von Ehrenbürger Otto Bennemann auf dem Städtischen Urnenfriedhof 33/33 wird bis zum Jahr 2043 zugestimmt.

Sachverhalt:

Gem. § 6 Nr. 8 c) der Hauptsatzung der Stadt Braunschweig i. V. m. § 76 Abs. 3 NkomVG ist die Zuständigkeit für Beschlüsse über die Zuerkennung der Ehrengrabeigenschaft für Ruhestätten verdienter Persönlichkeiten auf den Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (AfKW) übertragen.

Im Jahr 2003 wurde die Grabstätte des Herrn Otto Bennemann als Ehrengrabstätte ausgewiesen. Die Grabstätte befindet sich auf dem Städtischen Urnenfriedhof 33/33.

Otto Bennemann wurde am 27. September 1903 in Braunschweig geboren und verstarb am 22. Mai 2003 ebenfalls in Braunschweig.

Nach seiner kaufmännischen Lehre beim Braunschweiger Stromversorgungsunternehmen Überlandwerk trat Otto Bennemann 1923 in die SPD ein und engagierte sich bei den Jungsozialisten. Neben seiner Tätigkeit beim Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK) war er zusammen mit seiner Ehefrau Franziska Bennemann nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten auch im Widerstand aktiv. Aus diesem Grund musste er für sieben Jahre ins Exil, um einer Verhaftung zu entgehen.

Bennemann beteiligte sich nach dem Kriegsende am Wiederaufbau der SPD. Als Ratsherr der Stadt Braunschweig 1945 und als Mitglied des Ernannten Braunschweigischen Landtages 1946 hat sich Bennemann in Braunschweig verdient gemacht. 1947 wurde er in den Niedersächsischen Landtag gewählt und war stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion.

Von 1948 bis 1952 sowie von 1954 bis 1959 amtierte er als Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig. Zudem zählte er zu den Autoren des Godesberger Programms der SPD. Die Otto-Bennemann-Stiftung Braunschweig wurde 1994 von Bennemann zur Förderung des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, des Internationalen Hauses Sonnenberg und der Lebenshilfe errichtet.

Im Jahr 1968 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Braunschweig ernannt.

Am 31.12.2023 läuft das Grabnutzungsrecht für diese Grabstätte aus. Aufgrund seines bedeutenden Einsatzes und seiner Tätigkeit für die Stadt Braunschweig schlage ich vor, das Ehrengrab auch weiterhin als Ehrengrabstätte zu führen und das Nutzungsrecht für weitere 20 Jahre nachzukaufen.

Kosten:

Ein Nachkauf des Grabnutzungsrechtes ist ab dem 31.12.2023 erforderlich. Die Kosten für den Erwerb des Grabnutzungsrechts für 20 Jahre betragen einmalig 2.658 €. Für die laufende Grabpflege entstehen der Stadt Braunschweig jährlich Kosten in Höhe von ca. 265 €. Die erforderlichen Haushaltsmittel für die Grabpflege und den Kauf des Grabnutzungsrechts stehen im Budget des Fachbereiches Kultur und Wissenschaft zur Verfügung.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:

Globale Minderausgabe - Kürzung im Bereich kulturelle Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Mit der Mitteilung 23-22033 wurde der Rat am 01.09.2023 über die Umsetzung der globalen Minderausgabe in Höhe von 16 Mio. Euro, in diesem Jahr, informiert. Dazu erfolgte in der Sitzung des FPDA am 07.09.2023 eine mündliche Erläuterung vom Ersten Stadtrat Geiger. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass sich die globalen Minderausgaben sowohl aus überzähligen Planmitteln, aber auch aus realen Kürzungen, zusammensetzen würden. Die Konkretisierung der einzelnen Minderausgaben, so erläuterte der Erste Stadtrat aufgrund einer entsprechenden Bitte, könne durch die Kämmerei nicht erfolgen, dies müsse in dem jeweiligen Fachausschuss geschehen.

Aufgrund dieser Erläuterung stellen wir jetzt im zuständigen Ausschuss die folgende Anfrage zum Thema Reduzierung der Mittel für kulturelle Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege. Hier sollen die Mittel um 149.790 Euro reduziert werden.

Dazu wird die Verwaltung gefragt:

1. Handelt es sich hierbei um überflüssige Planmittel oder um eine Kürzung von Leistungen?
2. Falls es sich um überflüssige Planmittel handelt: Welche Beträge wurden für kulturelle Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege in den Jahren 2018 – 2022 jeweils nicht benötigt?
3. Falls es sich um Kürzungen von Leistungen handelt: Welche konkreten Leistungen werden gekürzt oder ganz eingestellt?

Anlagen:

keine

Betreff:

**Globale Minderausgabe - Kürzung im Bereich kulturelle
Veranstaltungen der sonstigen Kulturpflege**

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

05.10.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage der Gruppe Die FRAKTION.BS vom 20.09.2023 (Drs.-Nr. 23-22128) wird wie folgt Stellung genommen:

Zu 1:

Es handelt sich weder um überflüssige Planungsmittel noch Leistungskürzungen. Es handelt sich um Mittel zur Unterstützung der Tanzszene in Braunschweig, die seit dem Haushaltsjahr 2023 dem Teilhaushalt Kultur und Wissenschaft zur Verfügung stehen.

Aufgrund der erforderlichen Vorarbeiten für die rechtliche und verwaltungstechnische Umsetzung werden die Mittel erstmalig im Jahr 2024 zur Beantragung zur Verfügung stehen und ausgezahlt werden können.

Zu 2:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Zu 3:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Absender:

Gruppe Die FRAKTION. BS im Rat der Stadt

TOP 6.2

23-22133
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Globale Minderausgabe - Kürzung der Personalmittel für die Abteilung Städtisches Museum

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Mit der Mitteilung 23-22033 wurde der Rat am 01.09.2023 über die Umsetzung der globalen Minderausgabe in Höhe von 16 Mio. Euro, in diesem Jahr, informiert. Dazu erfolgte in der Sitzung des FPDA am 07.09.2023 eine mündliche Erläuterung vom Ersten Stadtrat Geiger. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass sich die globalen Minderausgaben sowohl aus überzähligen Planmitteln, aber auch aus realen Kürzungen, zusammensetzen würden. Die Konkretisierung der einzelnen Minderausgaben, so erläuterte der Erste Stadtrat aufgrund einer entsprechenden Bitte, könne durch die Kämmerei nicht erfolgen, dies müsse in dem jeweiligen Fachausschuss geschehen.

Aufgrund dieser Erläuterung stellen wir jetzt im zuständigen Ausschuss die folgende Anfrage zum Thema Reduzierung der Mittel für Personalaufwendungen in der Abteilung Städtisches Museum. Hier sollen die Mittel um 61.252 Euro reduziert werden.

Dazu wir die Verwaltung gefragt:

1. Handelt es sich hierbei um überflüssige Planmittel oder um eine Kürzung von Leistungen?
2. Falls es sich um überflüssige Planmittel handelt: Welche Beträge wurden für die Personalaufwendungen in der Abteilung Städtisches Museum in den Jahren 2018 – 2022 jeweils nicht benötigt?
3. Falls es sich um Kürzungen von Leistungen handelt: Welche konkreten Leistungen werden gekürzt oder ganz eingestellt?

Anlagen:

keine

*Betreff:***Globale Minderausgabe - Kürzung der Personalmittel für die
Abteilung Städtisches Museum***Organisationseinheit:*

Dezernat IV

41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

05.10.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage der Gruppe Die FRAKTION.BS vom 20.09.2023 (Drs.-Nr. 23-22133) wird wie folgt Stellung genommen:

Zu 1:

Es handelt sich weder um überflüssige Planungsmittel noch um Kürzungen. Es handelt sich um Einsparungen durch Personalkosten aufgrund von unbesetzten Stellen im Städtischen Museum. Es wurden alle unbesetzten Stellen bis zum Meldezeitpunkt der Einsparungen berücksichtigt sowie alle unbesetzten Stellen, die realistisch erst ab einem Zeitpunkt nach der Meldung besetzt werden können.

Zu 2:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Zu 3:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Absender:

**Fraktion BIBS im Rat der Stadt /
Braunschweig, Bianca**

TOP 6.3

23-22158
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Provenienzforschung bei Sachspenden

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Vorlage Ds. 23-21787 wird als Zuwendung für das Referat 0413 unter der laufenden Nummer 2 eine Sachspende im Wert von 40.240 Euro aufgezählt. Verwendungszweck der Spende ist laut der Vorlage ein Konvolut aus 327 turkmenischen Schmuckobjekten. Weitere Details gehen aus der Aufzählung leider nicht hervor.

Daher fragen wir:

1. Was ist über die Provenienz der 327 turkmenischen Schmuckstücke bekannt?
2. Welchem Zweck werden die Schmuckstücke zugeführt (z.B. museale Aufbereitung)?
3. Wie stellt die Verwaltung grundsätzlich vor Annahme ähnlicher Spenden (z.B. Kunstgegenstände) sicher, dass die Provenienz der Exponate eindeutig belegt ist, diese nicht aus beispielsweise ungerechtfertigten Enteignungen stammen und damit als eindeutig unbedenklich eingestuft werden können?

Anlagen:

keine

<i>Betreff:</i> Provenienzforschung bei Sachspenden

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat IV 41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft	<i>Datum:</i> 05.10.2023
---------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 05.10.2023	<i>Status</i> Ö
-------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

Zur Anfrage der Fraktion BIBS vom 22.09.2023 (Drs.-Nr. 23-22158) wird wie folgt Stellung genommen:

Hintergrund: Herr Hasso Lies übergab dem Städtischen Museum Braunschweig im Dezember 2022 eine einzigartige Sammlung turkmenischen Silberschmucks. Bei den mehr als 300 Stücken handelt es sich um Armreifen, Armspangen, Anhänger, die als Brust- und Rückenschmuck dienen, Fußreife, Fingerringe, Ohrringe, Nasenring, Amulettbehälter (für Talismanen), Mützenschmuck, Zopfschmuck, Schläfengehänge, Haubenschmuck, Halsschmuck, Stirnschmuck, Schmuckscheiben, Gewandschließen, Kragenknöpfe, Pferdeschmuck, Nagelreiniger und Kosmetikbestecke. Die einzelnen Stücke bestehen zum allergrößten Teil aus Silber, sind teilweise durch eingelegte, meist gläserne Schmuckelemente verziert.

1) Herr Hasso Lies sammelte als Privatperson seit den späten 1970er Jahren Schmuckstücke turkmenischer Herkunft. Herr Lies erwarb die Stücke stets als in Gebrauch stehende Einzelobjekte direkt von Privatpersonen aus Gemeinschaften der Turkmenen. Vor diesem Hintergrund ist eine Überprüfung bei Lost Art nicht notwendig. Herr Lies stand über Jahrzehnte in vertrauensvollem Kontakt mit Communities der Turkmenen und baute seine Sammlung kontinuierlich auf. Die turkmenischen Communities sind eng vernetzt. Jeder nicht vollends korrekte Handelsvorgang hätte sämtliche Communities erreicht, Verkäufe hätten nicht mehr stattfinden können, ein kontinuierlicher Sammlungs Aufbau wäre auf keinen Fall möglich gewesen. Eine ungerechtfertigte Enteignung oder Aneignung ist deshalb auszuschließen; es ist davon auszugehen, dass Herr Lies von den turkmenischen Partnerinnen und Partnern als uneingeschränkt vertrauenswürdig angesehen wurde. Für turkmenischen Schmuck existierte und existiert kein gesonderter Markt. Die Verarbeitung des Silbers folgt volkskundlichen Traditionen, erzeugt aber nicht unbedingt bei Verkäufen einen sehr hohen Mehrwert gegenüber dem reinen Metallpreis. Der aktuelle Silberpreis diene und dient den Turkmenen als Richtschnur für einen Kaufpreis, der auf keinen Fall unterschritten werden darf. Auch aus diesem Grunde ist auszuschließen, dass Stücke zu „Dumpingpreisen“ erworben wurden. Kaufquittungen wurden bei den Erwerbungen nicht ausgestellt. Es galt das für die Communities gängige Prinzip des „Handschlags“.

2) Wie in der anfänglich aufgeführten Hintergrundinformation deutlich wurde, spiegelt die Sammlung von Herrn Lies die gesamte Bandbreite von Objekttypen und Varianten turkmenischen Schmucks wider. Die Sammlung gestattet es, historische Entwicklungen innerhalb des turkmenischen Kunsthandwerks nachzuvollziehen. Gleichzeitig spiegelt der gesammelte Schmuck - ob Hochzeitsschmuck, Schmuck für verschiedene Altersgruppen oder Schmuckdosen für magische Amulette - soziologische wie religionsgeschichtliche Charakteristika der turkmenischen Gesellschaft wider. Das Angebot von Herrn Lies war für

das Städtische Museum deshalb die einzigartige Chance, eine organische gewachsene, breit angelegte turkmenische Sammlung zu erhalten.

Die Übernahme der Sammlung Lies steht in direktem Zusammenhang mit der neukonzipierten Ethnologischen Dauerausstellung des Städtischen Museums, die in den letzten Jahren erarbeitet wurde. Geplant ist eine Serie von Wechselausstellungen, die die Dauerausstellung ergänzen. Die Sammlung turkmenischen Schmucks wird für das Städtische Museum in diesem Zusammenhang zwei Verwendungsmöglichkeiten erfüllen: Sie wird nach wissenschaftlicher Erschließung Gegenstand einer prominenten ethnologischen Sonderausstellung sein; gleichzeitig werden repräsentative Stücke in die Dauerausstellungen des Hauses eingebunden. Als Spiegel einer Ethnie eignet sich die Sammlung Lies hervorragend als Counterpart zu den afrikanischen und amerikanischen Sammlungen des Hauses.

3) Bei Sachspenden wie etwa Kunstgegenständen umfasst die Überprüfung der Provenienz folgenden Maßnahmenkatalog: Bei Objekten, die vor 1945 entstanden sind, erfolgt prinzipiell eine Überprüfung bei Lost Art, der zentralen Datenbank, in der Stücke verzeichnet sind, die NS-Raubgut waren.

Prinzipiell kontrolliert das Städtische Museum die Lückenlosigkeit der durch Dokumente belegten Objektbiographien. Relevante Dokumente sind u.a. Bescheinigungen über Erbvorgänge oder Erwerbungen, Künstler- oder Sammlungsverzeichnisse. Bei Überprüfung von angebotenen Sachspenden werden zudem Forschungsergebnisse, die das Städtische Museum selbst oder andere Institute erarbeitet haben, hinzugezogen. Bei Zweifelsfällen spricht das Städtische Museum über geeignete Verteiler den Kollegenkreis gezielt an.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:

**Individuelle, barrierefreie und kostengünstige Bücherschränke für
Braunschweig?**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Bereits 2018 wurde beschlossen, dass die Braunschweiger Stadtbezirke um weitere Bücherschränke als Teil des „öffentlichen Mobiliars“ reicher werden sollen. ¹

Bereits seit den 1990er Jahren setzt sich der Gedanke, den Zugang zu Büchern kostenfrei, jederzeit und ohne Hürden, wie z.B. durch eine vorherige Anmeldung, allen Menschen zu ermöglichen. Auch in Braunschweig gibt es seit vielen Jahren an unterschiedlichen Orten die Möglichkeit, Literatur auszutauschen oder einfach neue Bücher zu entdecken. Oft wurden die Bücherschränke auf privatem Gelände, z.B. vor Gemeindehäusern oder von Wohnungsgesellschaften, errichtet. Das 2018 beschlossene Konzept dient dazu, die einheitliche Aufstellung von Bücherschränken im öffentlichen Raum in den jeweiligen Stadtbezirken zu ermöglichen. Denn die Nachfrage nach den Bibliotheken im Schrankformat ist hoch und bestehende Schränke wurden bereits sehr gut angenommen.

In einer Mitteilung von 2018 berichtete die Verwaltung, dass die Kosten für das von der Stadt gewählte Bücherschränkmodell bei circa 3.800 Euro liegen. Vorteile der Ausführung seien eine geringe Störanfälligkeit und die Wahrung eines einheitlichen Bildes. Zudem seien die gewählten Bücherschränke wirtschaftlich sinnvoller als die Aufstellung von individuellen Objekten. Auch deshalb, weil die Schränke bereits über ein integriertes Fundament verfügen, wodurch meist auf eine teure Fundamentsetzung verzichtet werden könne und auch die Aufstellung ohne weitere Kosten stattfinden solle. ²

Darüber hinaus berichtete die Verwaltung, dass die Stadtbezirke für die Aufstellung eines Schrankes die geschätzte Summe von 3.800 Euro zu Verfügung stellen sollen, aber die Verkehrssicherungspflicht durch die Stadt übernommen wird. ³

Inzwischen sind 5 Jahre vergangen und immer noch läuft die Ausschreibung für neue Bücherschränke, da die Nachfrage in den Bezirken nach wie vor vorhanden ist. In diesen 5 Jahren hat sich jedoch leider der Preis für die Beschaffung der Schränke mehr als verdoppelt. In einer aktuellen Schätzung der Verwaltung von Juni dieses Jahres wird der Preis für den Kauf eines Bücherschranks bis hin zu seiner Aufstellung mit circa 10.600 Euro beziffert. Davon entfallen unter anderem 4.500 Euro auf die eigentliche Produktion des Schrankes und 2.800 Euro auf notwendige Tiefbauarbeiten bzw. die Legung eines Fundaments. ⁴

Dass der Bausektor in den letzten Jahren starken Preisschwankungen unterliegt und auch die Herstellungskosten für Produkte wie Bücherschränke stark gestiegen sind, ist unstrittig. Unklar bleibt jedoch, weshalb in den aktuellen Verwaltungskalkulationen eine hohe Summe auf die Fundamentslegung der Bücherschränke entfällt. War doch ein entscheidendes Argument für die Aufstellung des einheitlichen Schrankmodells, dass meist eben kein

Fundament und weitere Arbeiten zur Vorbereitung der Aufstellung nötig seien.⁵

Der Grundsatzbeschluss betont klar die Vorteile des gewählten Modells gegenüber Bücherschränken der Marke Eigenbau. Wohl auch deshalb hält die Verwaltung in diesem Jahr erneut daran fest, dass die Aufstellung von individuellen Bücherschränken nicht vorgesehen ist.⁶

Dabei liegt in anderen kreativen Lösungen auch eine große Chance! So könnte nicht nur das knappe Budget der Stadtbezirke durch Alternativen zu den bisher geplanten Schränken geschont werden. Auch bieten andere Konzepte mehr Barrierefreiheit, denn die aktuell eingesetzten Schränke entsprechen aufgrund eines höheren Sockels eben nicht der Idee, dass die Kleinstbüchereien für jeden zugänglich sind.

Daher fragen wir:

1. Weshalb ist in der neuen Kostenschätzung in Höhe von 10.600 Euro die Legung eines Fundaments inbegriffen, wenn ein wichtiger Vorteil der Bücherschränke doch sein sollte, dass diese bereits ein integriertes Fundament besitzen und kaum weitere Installationsarbeiten notwendig seien?
2. Weshalb hält die Verwaltung an der Vorgabe fest, nur das bislang gewählte Bücherschrankmodell zuzulassen, obwohl sich die wirtschaftliche Entscheidungsgrundlage für dieses Modell inzwischen drastisch durch die extreme Preissteigerung geändert hat?
3. Welche Möglichkeiten bestehen, die Stadtbezirke zu unterstützen, doch kostengünstigere, verkehrssichere und dazu noch barrierefreie eigene Bücherschrankmodelle (z.B. Telefonzellen) im öffentlichen Raum aufzustellen?

¹ vgl. Stadt Braunschweig (11.05.18): Beschlussvorlage. Konzept zur stadtweiten Einführung von Bücherschränken in Braunschweig, Ds.18-08216.

² vgl. Stadt Braunschweig (11.05.18): Beschlussvorlage. Konzept zur stadtweiten Einführung von Bücherschränken in Braunschweig, Ds.18-08216.

³ vgl. Stadt Braunschweig (28.08.18): Mitteilung außerhalb von Sitzungen. Stadtweite Einführung von Bücherschränken in Braunschweig, Ds.18-08801.

⁴ vgl. Stadt Braunschweig (08.06.23): Stellungnahme. Sachstand Aufstellung neuer Bücherschränke, Ds. [23-21441-01](#).

⁵ vgl. Stadt Braunschweig (28.08.18): Mitteilung außerhalb von Sitzungen. Stadtweite Einführung von Bücherschränken in Braunschweig, Ds.18-08801.

⁶ vgl. Stadt Braunschweig (25.01.23): Stellungnahme. Bücherschank in Lehdorf, Ds. [23-20452-01](#).

Anlagen:
keine

Betreff:

Skulpturenweg Westpark

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

18.08.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Festschrift „50 Jahre CDU-Kreisverband Braunschweig“ aus dem Jahr 1995 kann man lesen: „Auf Anregung des Arbeitskreises Kultur wurde 1989 im Westpark das zweite Braunschweiger Bildhauersymposium durchgeführt, um den weiteren Aufbau des Parkes mit Skulpturen zu unterstützen.“^[1]

Auch mehr als 30 Jahre später bereichern diese Skulpturen unser Stadtbild, so schreibt die Braunschweiger Zeitung im Artikel „Der Westpark lockt am Rand der Großstadt“:

„Ein Blick durch den goldenen Bilderrahmen im Westpark auf die Kirchtürme der Innenstadt – ein solches Panorama gibt es nur in der Bildmontage unseres Lesers Joachim Körner. Dennoch: Eine interessante Mischung aus schönen Aussichten und Kunst bietet sich den Bürgern in der rund 240 Hektar großen Parkanlage im Westen der Stadt allemal.

Der Blick auf die Innenstadt und deren Kirchtürme wird für all jene Realität, die sich zu dem nördlichen Aussichtspunkt mit Informationspavillon begeben. Einen Überblick über die seit 1980 entstehende Parkanlage bietet dagegen ein weiterer Aussichtspunkt auf einem kleinen Hügel am Madamenweg.

Der 4 mal 5 Meter große Bilderrahmen dient Parkbesuchern eher dazu, sich selbst in Szene zu setzen und neue Perspektiven zu erforschen. Vor allem Kinder sind fasziniert von dem Kunstwerk, das aus einem Wettbewerb resultierte, den das Kulturinstitut der Stadt und die Hochschule für Bildende Künste (HBK) 1990 im Zuge eines Bildhauersymposiums ausgeschrieben hatten. Der Rahmen ist Teil eines Kunstensembles, das auch die Steinskulpturen „Das Paar“ und „Der Stuhl“ sowie einen großen, als Infopfeiler fungierenden Natursteinmonolith miteinschließt.“^[2]

Deutschlandweit gibt es mittlerweile mehr als 80 Skulpturenwege, wikipedia schreibt dazu:

„Skulpturenwege (auch Kunstwanderwege) sind Spazier- oder Wanderwege, an denen sich zahlreiche, eigens für diesen Ort entworfene Skulpturen befinden. Als künstlerisches Konzept stehen Skulpturenwege der Land Art nahe. Bei der Anlage von Skulpturenwegen wird versucht, Kunstwerke und Landschaft in einen Einklang zu bringen, um so den ästhetischen Genuss zu vergrößern.

In den letzten Jahren entstanden besonders im deutschsprachigen Raum zahlreiche Skulpturenwege. Neben ästhetischen Gesichtspunkten stehen häufig auch wirtschaftliche und touristische Interessen der jeweiligen Kommunen. Im Unterschied zum Skulpturengarten wird jedoch kein Eintrittsobolus verlangt und sie sind meist keiner Institution angegliedert.

Häufig werden die Skulpturen während eines Bildhauersymposiums gemeinsam von den Künstlern gestaltet.“^[3]

Aufgrund seiner Größe, der schon vorhandenen Skulpturen und der räumlichen Nähe zur HBK eignet sich der Westpark nach unserer Einschätzung ideal für einen Skulpturenweg. Ein solcher Weg entspricht auch der Maßnahme 26 aus den Szenarien für den Mobilitätsentwicklungsplan: „Im Rahmen von Fußverkehrskonzepten werden Themenrouten definiert, die im Anschluss umgesetzt und mit zielgruppenspezifischen Elementen ausgestattet werden. Als Beispiele lassen sich Gesundheitspfade, Spielrouten mit Spielgeräten (Schaffung von Bewegungsanreizen) und Sitzrouten mit diversen Sitzgelegenheiten anführen.“^[4]

Vor diesem skulpturalen Hintergrund fragen wir:

- a) Besteht die Möglichkeit, mit Hilfe weiterer Bildhauer-Symposien einen Skulpturenweg im Westpark zu errichten?
- b) Welche finanziellen Mittel wären nötig, um erneut ein Bildhauer-Symposium in Braunschweig zu veranstalten?
- c) Welche Fördermittel könnten für die Veranstaltung eines solchen Symposiums eingeworben werden?

[1] Festschrift: „50 Jahre CDU-Kreisverband Braunschweig“, S. 100

[2] www.braunschweiger-zeitung.de/braunschweig/article210353605/Der-Westpark-lockt-am-Rand-der-Grossstadt.html

[3] <https://de.wikipedia.org/wiki/Skulpturenweg>

[4] <https://ratsinfo.braunschweig.de/ri/vo020.asp?VOLFDNR=1027051>

Anlagen:

Foto: Ausschnitt vom Titel des Buches: "Braunschweig - Ansichten, Einsichten, Aussichten" von Dieter Zimmerling und Lutz Pape (1994) mit einer Fotomontage: Der Altstadtmarkt betrachtet durch den Bilderrahmen von Jörg Lange.



Betreff:

Skulpturenweg Westpark

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

05.10.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage der Gruppe Direkte Demokraten im Rat der Stadt vom 18.08.2023 (Drs.-Nr. 23-21944) wird wie folgt Stellung genommen:

a) Besteht die Möglichkeit, mit Hilfe weiterer Bildhauer-Symposien einen Skulpturenweg im Westpark zu errichten?

Grundsätzlich ja. Sollte ein ähnliches Verfahren wie in der Vergangenheit gewählt werden, müsste die HBK Braunschweig als Ausrichter/ Kooperationspartnerin eines solchen Symposiums angefragt werden. Jedoch besteht aus Sicht des Kulturinstituts (das es erst seit 1996 gibt) keine Notwendigkeit für eine Erweiterung des Skulpturenwegs. Der Westpark ist - wie auch aus dem zitierten Artikel aus der Braunschweiger Zeitung (<https://www.braunschweiger-zeitung.de/braunschweig/article210353605/Der-Westpark-lockt-am-Rand-der-Grossstadt.html>) hervorgeht - mit den zahlreichen bestehenden Freizeitangeboten und Einrichtungen im Bereich Kultur, Sport und Freizeit mehr als ausreichend ausgestattet.

b) Welche finanziellen Mittel wären nötig, um erneut ein Bildhauer-Symposium in Braunschweig zu veranstalten?

Die Frage nach den nötigen finanziellen Mitteln lässt sich auf Grund der Abhängigkeit von zu vielen bestimmenden Faktoren nicht beantworten. Neben der Anzahl und des Sitzes der zu beteiligenden Künstlerinnen und Künstler, dem Akquiseverfahren zur Künstlersuche, der zeitlichen Dauer des Symposiums, dem Umsetzungsvolumen der Entwürfe, den gewählten Materialien, nötigen Hoch- und Tiefbauarbeiten und dem notwendigen Koordinations- und Planungsaufwand sind eine Vielzahl an Parametern entscheidend für die Budgetierung.

c) Welche Fördermittel könnten für die Veranstaltung eines solchen Symposiums eingeworben werden?

In Frage kommende Fördermittel sind, neben der Höhe der benötigten Gesamtmittel, auch abhängig von der inhaltlichen Ausrichtung, Zielsetzung und Natur des zu fördernden Projekts. In Anlehnung an die Antwort zu Frage b) ist die Höhe akquirierbarer Fördermittel daher pauschal nicht zu beziffern.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine

Betreff:

Aktueller Sachstand des "Kulturrates" Braunschweig

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

15.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Im Mai sollte anlässlich einer Vollversammlung die Geschäftsordnung des "Kulturrates" vorgestellt und beschlossen werden, auf deren Grundlage unter anderem die Wahl eines Vorstands möglich ist. Laut Entwurf dieser Geschäftsordnung sind zur Vollversammlung "alle Kulturschaffenden Braunschweigs" als stimmberechtigte Mitglieder zugelassen, die "über kulturfachliche Kompetenzen und Erfahrungen verfügen" (§ 3).

Wie wird für Vollversammlungen von wem als Zugangsberechtigung überprüft, dass alle an der Teilnahme Interessierte den zitierten Vorgaben entsprechen?

Falls schon geschehen: welche Personen wurden in den Vorstand des "Kulturrates" gewählt?

Falls noch nicht geschehen: zu wann wird, angesichts der zumindest vorläufig festgesetzten Ladungsfrist von 3 Monaten, die Vollversammlung der aktiven Kulturschaffenden zur Wahl des Vorstands eingeladen?

Anlagen:

keine

Betreff:

Künstlerische Illuminationen für Braunschweiger Bahnunterführungen

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Im Bürgerhaushalt 2015 der Stadt Braunschweig findet man einen Vorschlag zur künstlerischen Illumination von Bahnunterführungen:

„Die hässlichsten Orte in Braunschweig sind die Bahnunterführungen. Als Fahrradfahrer fühle ich mich unwohl, wenn ich zum Beispiel unter der Brücke Wolfenbütteler Straße hindurch fahren muss. Die Hamburger Stiftung »Lebendige Stadt«^[1] nimmt den Tunneln das Bedrohliche und lässt sie in neuem Glanz erstrahlen: Mit einem Handbuch zur Umsetzung von Illuminationen und mit Stiftungsgeldern fördert sie Lichtinstallationen, die in ganz Deutschland Unterführungsbereiche als sicheren Kunstraum erlebbar machen und Passanten aufatmen lassen.

Pluspunkte sammeln die neuen Beleuchtungen durch ihre Energieeffizienz: Sie sparen den Gemeinden Strom und sorgen dafür, dass Stadtteile attraktiver werden. Es wäre schön, wenn dieses Projekt auch in Braunschweig umgesetzt wird. [...]“

Ein Nutzer kommentiert diesen Vorschlag:

„Ja, ich bin auch immer froh, wenn ich den Weg unter einer der hässlichen Eisenbahnbrücken per Fahrrad geschafft habe. Eine Illumination als Kunstraum wäre toll und erhöhte die Attraktivität der Stadt. Wie schön waren die Brücken beim Lichtparcours!“

Auch wenn sich bei Bahnunterführungen keine erhöhte Kriminalität feststellen lässt, so gelten diese bei Fußgängern und Radfahrern aufgrund des unwirtlichen Dämmerlichts und Lärms als Angsträume.^[2] Sie trennen Viertel voneinander, und Fußgänger und Radfahrer versuchen, sie nach Möglichkeit zu umgehen bzw. zu umfahren.

In Braunschweig sind für die Planungen der Bahnstadt zwei Eisenbahnbrücken relevant, die Brücken Helmstedter Straße und Salzdahlumer Straße, weil die Zufahrt zum neuen Viertel unter diesen Brücken hindurchführt. Eine künstlerische Illumination dieser Brücken würde die Attraktivität dieses Viertels und auch weiterer Stadtteile stark erhöhen.

Informationen und Best-Practice-Beispiele solcher Illuminationen findet man im 60seitigen Buch: „Die künstlerische Illumination von Bahnunterführungen – Öffentliche Räume aufwerten, Sicherheitsempfinden stärken, Energieverbrauch senken, Kosten reduzieren“:
https://lebendige-stadt.de/pdf/Kuenstlerische_Illumination.pdf

Konkrete Hinweise zur Umsetzung findet man im 36seitigen „Handbuch für die Illumination von Bahnunterführungen“:

https://lebendige-stadt.de/pdf/Handbuch_Bahnbruecken.pdf

Um ein wenig Licht in den dunklen Tunnel zu bringen, fragen wir daher die Verwaltung:

- a) Welche Fördermöglichkeiten gibt es aktuell für die künstlerische Illumination von Bahnunterführungen?
- b) Welche Bahnunterführungen sind in Braunschweig aus Sicht der Verwaltung am besten für eine solche Illumination geeignet?
- c) Was ist geplant, um die Angsträume der Brücken Salzdahlumer Straße/Helmstedter Straße für die neu geplante Bahnstadt aufzuwerten?

[1] https://lebendige-stadt.de/web/view.asp?ti=illumination_bahnunterfuehrungen&sid=485&nid=&cof=186#scroll-to-page

[2] <https://de.wikipedia.org/wiki/Angstraum>

Anlagen:

Fotos Braunschweiger Eisenbahnbrücken zur kontemplativen Betrachtung und seelischen Erbauung in autogerechten Städten fotografiert, kuratiert und zusammengestellt von Natalia San Pedro Martínez (PDF, 534 KB)

**Fotos Braunschweiger Eisenbahnbrücken
zur kontemplativen Betrachtung und
seelischen Erbauung in autogerechten
Städten**

fotografiert, kuratiert und zusammengestellt
von
Natalia San Pedro Martínez

Kapitel 1: Eisenbahnbrücke Helmstedter Straße – das Tor zur Stadt



Licht am Eingang des Tunnels! Das behagliche Entrée zur Eisenbahnbrücke Helmstedter Straße.



Ästhetisch ansprechende Eisenverstreben laden zum Betrachten und Verweilen ein.



Der ehrfürchtige Blick auf die Errungenschaften moderner Architektur in Kombination mit repetitiver Graffiti-Ästhetik erinnert an die Sisyphushaftigkeit des Seins.



Wo ein Wille ist, ist auch ein Licht.



Der einladende Blick auf eine moderne Großstadt.



Ein lichtschluckendes Ungeheuer verschlingt einen Bus

Kapitel 2: Eisenbahnbrücken Salzdahlumer Straße



Durch einen neoromanisch gestalteten Rundbogen betritt der Eisenbahnbrückenfreund einen besonderen Pilgerort: Hier gibt es nacheinander vier Eisenbahnbrücken zu bestaunen, deren Ästhetik einen Überblick über die Geschichte des Eisenbahnbrückenbaues erlaubt.

Die ersten beiden Brücken mahnen ontologisch an die Existenzberechtigung von Brücken als Selbstzweck im Sinne der L'art pour L'art-Bewegung.



Eine Metallbrücke mit Wildwuchsbepflanzung erfüllt das Herz des Eisenbahnbrückenfreundes mit Freude. Künstlerisch wird der Eindruck unterstützt, indem ein Plakat im Hintergrund zum „Summer in the Autocity“ einlädt.



Der Wildwuchs auf der Brücke wird flankiert durch Stadtgrün, das als sozialer „Dritter Ort“ fungiert.



Funktionale Beleuchtung mahnt vor Steuergeldverschwendung.



Offene Metallverstrebenen erweitern das Sichtfeld und ermöglichen einen einzigartigen Blick in das innere Wesen der Metallkonstruktion.



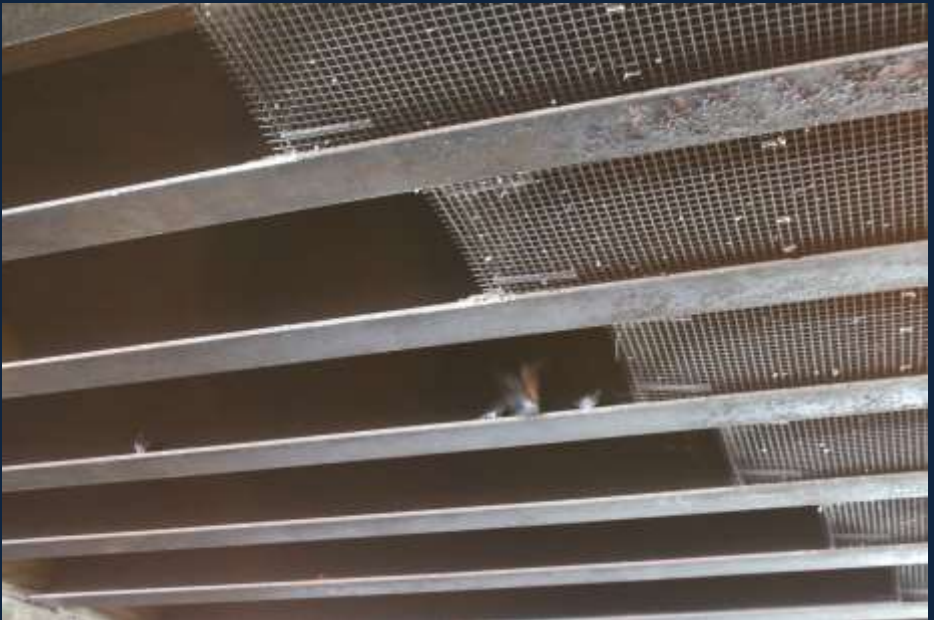
Neoromanische Rundbögen in der dritten Brücke erweisen sich als Reminiszenz an die katedralenhafte Struktur der Eingangsbrücke.



Warmes Licht erzeugt eine Atmosphäre der Sicherheit und Ruhe.



Das Licht am Ende des Tunnels als religiöser Verweis auf das Erlebnis einer Nahtoderfahrung.



Ein Taubenschlag als Symbol der Hoffnung.



Der Blick durch die neoromanisch gestalteten Torbögen erzeugt das wohlige Gefühl, aus einem Kloster hinaus in einen mittelalterlichen Klostergarten zu schauen.

Betreff:

Nutzung des Depot-Löwen: Ein Löwe reist um die Welt?

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Im Buch „Braunschweiger Geheimnisse“ von Eva-Maria Bast und Georg Ruppelt steht über den Braunschweiger Löwen geschrieben:

„Dass der Löwe auf dem Burgplatz nicht die einzige originalgetreue Replik ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Bis vor wenigen Jahren stand eine weitere im Lichthof des Braunschweigischen Landesmuseums und zog dann in eines der Museumsdepots um. Doch es gibt darüber hinaus noch weitere Nachbildungen des Braunschweiger Löwen außerhalb der Stadt. Sie stehen unter anderem in der renommierten Harvard University im nordamerikanischen Cambridge, in London im Victoria & Albert Museum oder auch in Blankenburg im Harz, Lübeck, Nürnberg, Ratzeburg, Weingarten und Schloss Wiligrad in Mecklenburg-Vorpommern.“^[1]

Da es schade ist, wenn Kulturschätze in Depots den Blicken der Öffentlichkeit entzogen werden, besteht vielleicht die Möglichkeit, den Depot-Löwen rund um die Welt temporär in die Partnerstädte^[2] der Stadt Braunschweig zu schicken. Vielleicht gibt es auch andere sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten, daher fragen wir:

- 1) Ist der im Buch angesprochene Depot-Löwe noch vorhanden?
- 2) Welche Nutzung dieser Löwen-Replik ist langfristig angedacht?

[1] Eva-Maria Bast, Georg Ruppelt: Braunschweiger Geheimnisse: 50 Spannende Geschichten aus der Löwenstadt mit Kennern der Heimatgeschichte, S. 161

[2] www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/partnerstaedte/partnerstaedte.php

Anlagen:

keine

Betreff:

Nutzung des Depot-Löwen: Ein Löwe reist um die Welt?

Organisationseinheit:

Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Datum:

05.10.2023

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Beantwortung der Anfrage DS Nr. 23-22107 wurde das für den Anfragegegenstand zuständige Braunschweigische Landesmuseum (BLM) um Übermittlung eines Antworttextes gebeten. Das BLM hat wie folgt geantwortet:

Zu Frage 1) Ist der im Buch angesprochene Depot-Löwe noch vorhanden?:

Die Kopie des Braunschweiger Löwen befindet sich im Braunschweigischen Landesmuseum seit 1945.

Das Bronzestandbild, das Herzog Heinrich der Löwe um 1166 auf dem Burgplatz aufstellen ließ, ist eines der herausragendsten Kunstwerke des Mittelalters. Darüber hinaus kommt ihm eine besondere identitätsstiftende Bedeutung für Stadt und Land Braunschweig zu. Seinem Rang entsprechend wurden ab dem 19. Jahrhundert zahlreiche Güsse zu Präsentationszwecken gefertigt.

1936 gab das Braunschweigische Staatsministerium unter der Leitung des nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Dietrich Klagges zwei Bronezabgüsse des Löwen in Auftrag. Einer der Bronzekopien ging 1937 als Geburtstagsgeschenk an Hermann Göring. Die im Park seines Landhauses Carinhall aufgestellte Figur wurde 1948 zusammen mit anderen Bronzen eingeschmolzen. Das zweite Exemplar wurde 1943/44 als Ersatz für das eingelagerte Original auf den Burgplatz gestellt. Nach Austausch mit dem Original stand die Kopie seit 1945 in Hinter Aegidien und von 1989 bis 2013 im Forum des Braunschweigischen Landesmuseums.

Zu Frage 2) Welche Nutzung dieser Löwen-Replik ist langfristig angedacht?:

Die Kopie des Bronzelöwen wird im Rahmen von Ausstellungen präsentiert werden, wobei konzeptionell sichergestellt sein wird, dass keine Verwechslung mit dem Original erfolgen kann. Außerdem kann sich das BLM vorstellen, zukünftig ein 3 D-Scan von der Kopie für Ausstellungszwecke anfertigen zu lassen.

Prof. Dr. Hesse

Anlage/n:

keine